

Sehr geehrte Bürger und Bürgerinnen,
Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrter Beigeordnete,
Sehr geehrte Mitarbeiter der Verwaltung,
Sehr geehrte Ratsmitglieder,
Hallo Presse!

die Zeit rennt, schon wieder ist ein Jahr vorbei und schon wieder stehe ich hier zur Haushaltsrede, Maximaldauer 5 Minuten.

Ich würde gerne in das Jahr 2017 zurückspringen, denn da war sicherlich auch Stadtrat, aber es war auch Bürgermeisterwahlkampf. Herbert Georgi wollte nicht mehr und somit hatte der Bürger die Möglichkeit zwischen fünf Bewerbern auszuwählen.

Ich erinnere mich noch sehr gut an die Podiumsdiskussion hier in der Rheinhalle, wo unter anderem damals schon die Frage gestellt wurde, ob Remagen ein Hotel an den Brückentürmen bekommt.

Ich habe damals aus tiefster Überzeugung die Frage bejaht, denn mir gefiel der unaufdringliche, zarte Entwurf mit den natürlichen Materialien, die verbaut werden sollten. Ein guter Mix aus Hotel und Wohnungen, mit viel Platz im Grünen.

Ich denke, bei dem heutigen Entwurf würde ich verneinen.

Warum? So wie es sich im Entwurf darstellt und mehr haben wir ja nicht, ist es moderne Architektur - da spricht ja nichts gegen, aber eben gewaltig, zu hoch und erdrückt die Brückentürme.

Dass der Entwurf so ist wie er ist, ist klar, hier geht es um maximale, gewinnorientierte Nutzung der Fläche. Und heute wie vor acht Jahren dreht sich die Frage aller Fragen darum, ob es einen Betreiber für das Hotel geben und ob der Rat dann nicht doch irgendwann in die Knie gehen wird und es dann eben nur sehr schöne, sehr teure Eigentumswohnungen gibt.

Es ist schade, dass wir uns nicht getraut haben, einem zweiten Anbieter die Chance zu geben, seine Ideen vorzustellen, sondern uns an dieser 5 Jahre alten Absichtserklärung festhalten als wäre sie in Stein gemeißelt.

Was hätte passieren können, hätten wir uns einen zweiten Entwurf angeschaut?

Wir hätten Anregungen bekommen können, der Entwurf hätte uns richtig gut gefallen können, kurzum: wir wären nicht dümmer geworden. Stattdessen hampeln wir jetzt mit

einem Entwurf rum, der eine lange Mängelliste hat und bei dem viele hier im Rat Bauchschmerzen haben.

Und weil sich ja aktuell alles um die Brückentürme dreht, sind wir auch schon bei der Fußgängerbrücke. Natürlich wäre es schön, würde eine Brücke beide Seiten des Rheins verbinden, mehr Lebensqualität, mehr Tourismus - alles toll. Und wer zahlt es?

Schauen wir zur Loreley – zur Mittelrheinbrücke.

Mehr als 15 Jahre wird dort eine Autobrücke diskutiert, die wirtschaftlich sicher sinnvoller ist.

Hier ist der aktuelle Planungsstand bei 80 Millionen. Bei der Loreley müssen Stand heute 10 Millionen von den Anliegergemeinden bezahlt werden, Bauende voraussichtlich 2031! In Summe, wenn es tatsächlich losgeht, der Baupreis stabil bleibt und pünktlich fertig wird, reden wir hier über 20 - 25 Jahre all in.

Soll heißen, das wird bei uns auch nicht wesentlich flotter gehen, auch unsere Fußgängerbrücke wird noch etwas dauern und egal wer fördert, auch von uns wird ein Eigenanteil verlangt werden. Und keiner weiß, wie hoch die Baukosten dann sind, von den Betriebs- und Unterhaltskosten mal ganz zu schweigen.

Und wollen wir uns da nicht einfach mal ehrlich machen: Wir haben das Geld nicht, um eine Renovierung des Schwimmbades zu bezahlen und machen jetzt auf dicke Hose bei der Fußgängerbrücke. Lasst uns den Bürgern nicht den Wurstzipfel hinhalten, lasst uns bodenständig und transparent arbeiten, das haben sie verdient.

Apropos bodenständig: So richtig bodenständig ist es ja im Ortsbeirat: Die Mitglieder kennen sich im Ort aus und wissen worüber sie sprechen.

Knifflig wird es dann beim Haushalt: einige Ortsbeiratsmitglieder sind nicht Mitglieder des Stadtrates, geschweige denn des HAFIS und bekommen so nicht den Einblick in die Zahlen wie wir.

Ortsbeiratsmitglieder sehen eben nur einen kleinen Auszug, wie beispielsweise in Oberwinter:

In den Ort gehen über 5 Millionen Euro, das klingt ja schon mal gewaltig. Aber der allergrößte Teil geht in Instandhaltungsmaßnahmen. Vom Ortsbeirat wurden 5 Projekte eingereicht, ein Projekt bekommt Taler und bei den weiteren hofft der Ortsbeirat auf Leader-Förderung respektive muss in Eigenleistung ran.

Wäre es da nicht schön, wenn im Vorfeld mal der Kämmerer - besser der Bürgermeister mit Kämmerer - vorbeischaute und die Zahlen in einer Sitzung des Ortsbeirates mal ein wenig aufdrüselte und erklärt?

Das würde sicherlich auf beiden Seiten zu mehr Verständnis führen: Ein gegenseitiges Verstehen, warum Projekte so wichtig sind für den Ort und auf der anderen Seite die missliche finanzielle Situation der Stadt gipfelnd in einem Kompromiss oder einer Zusage, das machen wir nachstehend und wenn nicht nächstes, aber ganz bestimmt übernächstes Jahr.

Es hätte den Effekt, dass Ortsbeiratsmitglieder sich abgeholt und ernst genommen fühlten und der Mensch an dem Schreibtisch, der streicht, hätte ein Gesicht.

Wir sprechen heute viel über Zahlen und schieben locker die Milliönchen hin und her. Ich möchte eine Zahl nennen, die hier heute noch gar nicht gefallen ist: 234.

234 Frauen haben sich 2024 bei der Polizeiinspektion Remagen gemeldet und häusliche Gewalt angezeigt. Damit sind wir trauriger Spitzenreiter im Kreis. Ich bin mir bewusst, dass das nicht Remagen allein ist, sondern auch Sinzig, Breisig und Brohltal, aber: jede Frau ist eine zu viel.

Und wenn das Bundeskriminalamt davon ausgeht, dass nur 5% der Fälle zur häuslichen Gewalt bei der Polizei angezeigt werden, dann erahnen wir, wieviel mehr Leid es hinter geschlossenen Türen auch bei uns tatsächlich gibt.

Gewalt gegen Frauen ist kein Randthema, es ist ein drängendes gesellschaftliches Problem. Wir dürfen das nicht hinnehmen und da reicht eine orange Bank und eine Veranstaltung in 2022 zum Thema Gewalt gegen Frauen einfach nicht aus.

Am regionalen runden Tisch gegen Gewalt nimmt für Remagen nur die Polizei teil, aus anderen Städten wie Sinzig ist dort beispielsweise auch die Gleichstellungsbeauftragte vertreten.

Mehr Informationen und mehr Hilfe zu diesem Thema sind im wahrsten Sinne des Wortes überlebenswichtig für Frauen, die häusliche Gewalt erfahren und da muss zukünftig einfach mehr gehen seitens der Verwaltung.

So, meine Redezeit neigt sich dem Ende zu - die SPD wird dem Haushalt zustimmen, hilft ja nichts.

An dieser Stelle ein großer Dank an die Verwaltung für die Unterstützung. Und in meinem, ganz eigenen Fall danke ich Günther Balas, Robert Zimmermann und dem Bauhof für die helfenden Hände, die Ehrenamtler gelegentlich dringend brauchen.

Ich wünsche Ihnen allen ein schönes Weihnachtsfest mit viel Freude, Ruhe und zahlreichen glücklichen Momenten. Rutschen Sie gut ins neue Jahr und lassen Sie uns weiterhin für Remagen gemeinsam Zukunft gestalten.

Glück auf!